

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Sonntags- und Feiertagsausgaben.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Wegsamkeit von 3 Wochen 34 Pf., für einen Monat 68 Pf., für ein halbes Jahr 320 Pf., für ein Jahr 640 Pf. Einmalige Bestellungen können auch auf Rechnung erfolgen. — Der Abnehmer ist verpflichtet, die Zeitungen pünktlich zu bezahlen. — Bei Nichtzahlung der Zeitungen wird die Abnahme der Zeitungen auf die nächsten 14 Tage eingestellt. — Bei Nichtzahlung der Zeitungen wird die Abnahme der Zeitungen auf die nächsten 14 Tage eingestellt.

Abnahmebedingungen: Ein Abnehmer, der die Zeitungen abnimmt, ist verpflichtet, die Zeitungen pünktlich zu bezahlen. — Bei Nichtzahlung der Zeitungen wird die Abnahme der Zeitungen auf die nächsten 14 Tage eingestellt. — Bei Nichtzahlung der Zeitungen wird die Abnahme der Zeitungen auf die nächsten 14 Tage eingestellt.

Druckerei: Tagblatt-Wiesbaden.

Wöchentliche Tageszeitung in Wiesbaden.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 116.

Dienstag, 28. April 1936.

84. Jahrgang.

Der Marsch auf Addis Abeba.

14 Tage für die Strecke Dessie—Addis Abeba? — Die Kämpfe an der Südfront.
Der einzige moderne Gegner Grazianis.

Katastrophen-Stimmung in Addis Abeba.

as. Berlin, 28. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Abessinien haben die Italiener den Marsch auf Addis Abeba angetreten. In der Aktion sind etwa 10 000 Mann beteiligt mit schätzungsweise rund 3000 Kraftfahrzeugen, darunter Wasserwagen und alle möglichen Reiter. Man fühlt sich hier sehr sicher und hat am Ausgang von Dessie, wo jetzt das italienische Hauptquartier ist, einen großen Wegweiser errichtet mit der Aufschrift: „Autostraße nach Addis Abeba“. Auch die von den Abessiniern vorgenommenen Brückenprellungen fürchten man nicht, sondern hat genügend starke, mit Brückenmaterial ausgerüstete motorisierte Bionierabteilungen eingesetzt. Trotzdem rechnet man damit, daß Addis Abeba erst in etwa 14 Tagen erreicht werden wird, da Marshall Badoglio, der der Bevölkerung der abessinischen Hauptstadt bereits seinen Einzug angekündigt und sie in Flugblättern aufgefordert hat, seinen Widerstand zu leisten, auch hier keine Vorkehrungen außer acht läßt. Bisher sind die in der Richtung auf Addis Abeba vordringenden italienischen Truppen auf keinen organisierten Widerstand gestoßen.

Etwas mehr Sorgen als dieser Marsch auf Addis Abeba machen den Italienern die Kämpfe an der Südfront. Trotz Masseneinsatz von Flugzeugen und trotz der italienischen Artillerie machen die Truppen des Generals Graziani nur langsame Fortschritte. Die italienische Presse stellt zwar fest, daß sich die Jägere um die Befestigung von Salsabaneh zu schließen beginnen, daß aber die Aufgabe Grazianis aus weiterhin schwerig bleibt, zumal die italienischen Truppen nach dem Fall dieses Ortes noch 275 Kilometer kämpfend zurücklegen müßten, ehe sie Harar, das Ziel Grazianis, erreichen. Das meist recht gut unterrichtete Blatt „Gazzetta del Popolo“ weist darauf hin, daß hier den Italienern der einzige moderne Gegner gegenüber stehe, nämlich der frühere

türkische Offizier Wehib Pascha. Er habe im Weltkrieg mancherlei Erfahrungen sammeln können und verwerde diese Erfahrungen jetzt sehr gut. Außerdem sei ihm die lange Ruhe an der Südfront zu Hilfe gekommen und er habe sich gründlich auf den Vorkampf Grazianis vorbereitet. So erkennen die Italiener die bessere strategische und taktische Führung des abessinischen Widerstandes an der Südfront an und vermeiden darauf, daß Wehib Pascha sich nicht auf die reine Verteidigung beschränkt, sondern seine Truppen mehrfach zum Gegenangriff angeheißt habe. Welche Widerstandskraft die hinter der Vorkampfstellung stehenden Truppen des Ras Rasibu besitzen, ist heute noch eine offene Frage.

In einigen Berichten wird darauf verwiesen, daß der erfolgreiche Widerstand, den die Abessinier unter Wehib Pascha im Süden leisteten, auch die Stimmung der abessinischen Hauptstadt gehoben habe. Andererseits berichtet der in Addis Abeba anwesende Vertreter des „Völkischen Beobachters“, Job Zimmermann, daß von der Nordfront immer neue abessinische Krieger in die Hauptstadt strömten, die auf die Frage, wohin sie wollten, stets nur erwiderten: nach Hause. Mit diesen kommen die Nachrichten vom Tode vieler Krieger nach Addis Abeba und so seien die Mächte erfüllt von dem Glauben der Krieger. „Wenn man sich fragt“, so heißt es in dem Bericht weiter, „warum so viel wehrfähige Männer, die nur neu verpflegt, neu eingekleidet, neu gelockt zu werden brauchen, von den Behörden der Hauptstadt nicht erfasst werden, so gibt es nur eine Antwort: weil die politische Kraft des abessinischen Staates offenbar schneller und gründlicher als die militärische ermüdet und zusammengebrochen ist.“ Aber das Schicksal des Regus hat nach wie vor die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Einmal will man wissen, daß er bereits gefallen sei, dann heißt es wieder, er sei nach Addis Abeba zurückgekehrt, um den Widerstand zu organisieren und schließlich kann man auch lesen, daß sein Aufenthalt unbekannt sei.

Österreichischer Schriftsteller ausgebürgert.

Grund: Jugendlosigkeit zur NSDAP.

München, 28. April. (Zusammenfassung.) Josef Stalling-Cerny, der bekannte, seit 1920 in München lebende Schriftsteller, ist vom österreichischen Bundeskanzleramt seiner österreichischen Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt und damit ausgebürgert worden. Es wurde ihm gleichzeitig angedroht, daß er beim Überschreiten der österreichischen Grenze sofort verhaftet werden würde.

Als einziger Grund wurde seine Jugendlosigkeit zur NSDAP angegeben. Dabei hat er sich während seiner langjährigen Mitarbeit beim „Völkischen Beobachter“ niemals außenpolitisch betätigt.

Annahme der englischen Zollvorlagen im Unterhaus.

Mit 242 gegen 118 Stimmen.

London, 28. April. Im Verlaufe der Haushaltsberatungen im Unterhaus wurden die neuen Zollsätze mit 242 gegen 118 Stimmen angenommen. Die Entscheidung über die 10jährige Verlängerung der Zölle für die Schlüsselindustrien wurde mit 209 gegen 111 Stimmen angenommen.

Vertrauensvotum für die griechische Regierung.

241 Abgeordnete für und nur 16 gegen den Antrag.

Athen, 28. April. (Zusammenfassung.) Die griechische Kammer hat am Dienstag um 5 Uhr morgens der Regierung Metaxas das Vertrauen ausgesprochen. Bei drei Enthaltungen stimmten 241 Abgeordnete für und 16 gegen den Antrag.

Heimberufung des ägyptischen Kronprinzen.

Bildung eines Regenschattensatzes erwogen.

London, 28. April. Da mit dem Ableben Königs Fuads von Ägypten gerechnet wird, ist der in London lebende ägyptische Kronprinz Faruq nach Kairo gerufen worden. Der 18jährige Prinz, der seit einiger Zeit in England erzogen und militärisch ausgebildet wird, tritt seine Reise voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch an.

Nach Berichten aus Kairo hat die ägyptische Regierung am Montagabend die Bildung eines Regenschattensatzes er-

wogen, an dessen Spitze möglicherweise der 62jährige Neffe des Königs, Prinz Mohammed Ali, treten wird. König Fuad soll in einem verlegenen Umkleeloch, der erst nach seinem Tode geöffnet werden darf, die Namen der drei Personen angegeben haben, die die Regentschaft übernehmen sollen.

Leichte Besserung im Befinden des Königs.

Kairo, 28. April. (Zusammenfassung.) Der Gesundheitszustand des Königs hat sich in der vergangenen Nacht etwas gebessert. Der König empfing morgens am Krankenbett den Ministerpräsidenten. Die amtlichen Berichte lassen jedoch wenig Hoffnung auf eine endgültige Besserung aufkommen. Eine Verschärfung der Wahlen auf unbestimmte Zeit wurde dementsprechend; ebenso die Gerüchte über Unstimmigkeiten zwischen Regierung und den britischen Behörden in der Frage einer etwaigen Regentschaft.

Baldwin zur Haltung Englands in der Mandatsfrage.

Eine Unterhaus-Erklärung.

London, 27. April. Der konservative Abgeordnete Herbert Williams fragte am Montag im Unterhaus den Ministerpräsidenten, ob er nicht, um die Entwicklung einer dem Frieden abträglichen Lage zu verhindern, eine Erklärung abgeben wolle, daß die britische Regierung zu keiner Zeit einer Übertragung der Mandatsgebiete zustimmen werde. Ministerpräsident Baldwin antwortete darauf u. a.:

Die Mandatsgebiete wurden bei Ende des Krieges von den hauptsächlich alliierten und assoziierten Mächten verteilt. Die sofortigen auserwählten Mandatäre nahmen die Mandate vom Völkerbund an und unterwarfen sich den Bestimmungen in Artikel 22 der Völkerbundsatzung und in den Mandaten selbst enthaltenen Verpflichtungen. Diese umfassen in erster Linie die Verpflichtung, bis zum äußeren das materielle und moralische Wohlergehen und den sozialen Fortschritt der Einwohner der Mandatsgebiete selbst zu fördern. Weder in der Völkerbundsatzung, noch in den Friedensverträgen oder in den Mandaten gibt es Bestimmungen, die Bezug haben auf die Übertragung von Mandaten von einer Macht an die andere, und keine derartige Übertragung hat jemals stattgefunden. Man hat mir mitgeteilt (3 am abend), daß es, bevor irgendeine derartige Übertragung verwirklicht werden könnte, notwendig sein würde, auf jeden Fall die Zustimmung der

Klarheit über Europa!

Liest man heute die Reden und Dokumente aus dem Jahre 1934 nach, so wird man mit einem gewissen Erstaunen feststellen können, daß gegen damals heute eine gewisse Klarung der Tatbestände in Europa erreicht worden ist. Als damals der unglückliche König Alexander von Jugoslawien und der französische Außenminister Barthou in Marseille ermordet worden waren, hielt die Welt den Atem an, und es ging dann ein tragendes Wurmeln durch die Länder: „Sarajewo zum zweiten Male.“ Diese Frage bezeugte eine Unklarheit, die in den Köpfen nur Vergleichs- und Zweifelsbrände brachte — Vergleiche mit einer abgelaufenen und überholten Epoche. Wie ahnungslos beurteilte doch 1914 die Berufsdiplomatie die Lage, wie leichtfertig ging man mit dem Worte „Krieg“ um! Da lesen wir z. B. in dem Briefe eines westeuropäischen Gesandten vom Mai 1914: „Ein erfahrener und hochgestellter Diplomat sagte neulich: „Wenn sich jetzt plötzlich eines Tages ein erster Zwischenfall zwischen Frankreich und Deutschland ereignet, so werden die Staatsmänner sich bemühen müssen, ihm innerhalb der nächsten drei Tage eine friedliche Lösung zu geben, oder es gibt Krieg.“ Nun: es gab ja dann auch dieser Hilflosigkeit und Leichtfertigkeit heraus Krieg! Die ahnungslosen Völker waren über die Gefahr getäuscht worden und — ließen sich täuschen.

Wir sprachen von dem Unterschied zwischen 1934 und heute: damals noch ein ängstliches Vergleichen mit 1914. An der Bahre Barthous sagte aber schon der französische Staatspräsident Doumergue: „Die jüdischen Völker sind eine Beute oder eine Gefahr.“ Er ahnte vielleicht nicht, daß er damit das bestärkte, was Adolf Hitler eines Tages zur Tat schreiten ließ: nämlich zur Wiederherstellung der deutschen Wehrbarkeit — um des Friedens willen... Mussolini hatte ähnlich geurteilt. Benesch, damals noch Außenminister der Tschechoslowakei, sagte im Juli 1934, seinen Spürsinn verrätend: „Eine Neugruppierung der europäischen Kräfte ist in Vorbereitung, eine Neugruppierung, die in den letzten Wochen, wie man sagen kann, sich und erwartet jedermann offensichtlich geworden ist und dazu ansetzen erscheint, in einem gewissen Maße alle früheren Beziehungen auf dem Kontinent umzuwälzen.“ Diese Auffassung läßt schon ahnen, daß es um ganz neue Dinge in Europa geht. Natürlich wußte Benesch von dem französisch-sowjetischen Bündnis. Aber er ahnte doch noch mehr: — eben die Tatsache, daß sich Europa wandelte, daß es von 1934 ab ein neues Gesicht erhielt, abweichend von dem Schema von 1919, von Versailles. Am 30. Juli 1934 sprach dann Baldwin die denkwürdigen Worte von der „Grenze Englands am Rhein.“ Er begründete in seiner damaligen Rede die neue Aufrüstung Englands, das damit entschiedenen einen neuen Kurs in seiner Weltpolitik einschlug.

Aus all diesen ersten Anzeichen wuchs dann die neue Gruppierung, wuchs die neue Aufrichtigkeit: daß sich die Völker nämlich nichts mehr mit den Phrasen von 1919 vormachten, sondern daß sie den Tatsachen ins Gesicht sahen. Damit war aber auch das Gernummel von „Sarajewo“ und der Vergleich mit 1914 verflummt. Denn nun zeigte es sich, daß das Europa von heute doch ein ganz anderes Gesicht zeigt,

gegenwärtigen Mandatsmacht und der Macht, an die das Gebiet übertragen werden soll, und auch die einmütige Zustimmung des Völkerbundesrates einzuholen. Ich hoffe, daß meine Ausführungen Klarheit gebracht haben, daß die Übertragung von Mandaten eine Frage ist, die wäre sie in Aussicht genommen, der sorgfältigsten Erwägung bedürfen würde.

Was die von der britischen Regierung verfolgte Politik angeht, so möchte ich auf das Bestimmteste versichern, daß wir die Übertragung irgendwelcher Mandatsgebiete an irgendeine andere Macht nicht erwogen haben und nicht erwägen. Die Unterhausmitglieder dürfen sich nicht täuschen lassen, daß die britische Regierung keinerlei irgendwie geartete Absicht hat, die Frage von sich aus anzuschneiden. Sollte die Frage hinsichtlich der Zukunft des Status der Mandatsgebiete aufgeworfen werden, so würde die britische Regierung sich nicht zu irgendeiner Regelung der fraglichen Probleme verpflichten, ohne vorher dem Unterhaus volle Gelegenheit für eine Äußerung gegeben zu haben.

Im Anschluß an die Erklärung Baldwins fragte der arbeitsparteiliche Abgeordnete Thurtle, ob es nicht eine Tatsache sei, daß keineswegs, als die fraglichen Mächte die Mandate erhielten, die Bevölkerungen dieser Gebiete keineswegs befragt worden seien. Baldwin antwortete, er glaube nicht, daß zu jener Zeit irgendjemand gefragt worden sei.

Die Operationen in Abessinien.

120 Kilometer südlich von Dessie.

Asmara, 27. April. (Kontinuität des Kriegsberichtes des DAB.) Eine Asforiade, die südlich von Dessie 120 Kilometer vorgedrungen war, hatte bei ihrem letzten Vorstoß einen Zusammenstoß mit irregulären abessinischen Verbänden. Nach einem blutigen Gefecht wurden die letzteren in die Flucht geschlagen. Sie verloren viele Tote, während sich die Verluste der Asforis auf nur drei Tote und zehn Verwundete beschränkten.

Der Sultan von Kassa, Mohamed Soja Anfori, der vom Regus in Dessie gefangen gehalten wurde, hat sich der italienischen Regierung unterworfen.

Addis Abeba über die Kämpfe an der Südfrent.

Addis Abeba, 27. April. (Vom Kriegsberichterstatter des DAB.) In abessinischen Kreisen erklärt man zur gegenwärtigen Kampflage folgendes:

Nachdem die erste italienische Offensive am 14. bis 17. April an der Südfrent verlustreich zusammengebrochen war, haben die italienischen Truppen am 24. April zu einer neuen großen Offensive in Richtung Galla-baneh eingeleitet. Der Angriff wird von allen Truppengattungen durchgeführt, durchgeführte. Trotz des großen Einflusses gelang es den Italienern während der schon drei Tage andauernden Schlacht nicht, Galla-baneh und die Stellungen südlich davon zu erreichen. Am 25. April wurden, wie weiter aus Addis Abeba berichtet wird, von den Truppen südlich von Galla-baneh vier italienische Bombenwerfer abgeschossen und zwei Tanks durch Abgeschossene zerstört. Am 26. April wurde die Stadt Goba von italienischen Flugzeugen mit zahlreichen Brand- und Explosionsbomben belegt.

Notruf an Herriot.

Paris, 27. April. Die Tochter des Regus hat im Namen des abessinischen Frauenbundes, dessen Vorsitzende sie ist, einen telegraphischen Notruf an den früheren Ministerpräsidenten Herriot geschickt. Darin wird Herriot gebeten, sein Einfließen dafür einzusetzen, daß der Anwendung von Gas im Kriege gegen Abessinien ein Ende gesetzt werde und daß überhaupt die Schrecken des Krieges sofort beendet werden möchten. — Herriot hat geantwortet, daß er das Telegramm an die französische Regierung weiterleiten werde.

Prinzessin Zahai

wendet sich an die Frauen der Welt.

Addis Abeba, 27. April. Die 17jährige Prinzessin Zahai richtete in der Nacht zum Montag einen Hilferuf an die Frauen der Welt und an die Weltpresse, alles zu tun, um Italien am weiteren Waffen- und Gasgebrauch zu verhindern. Der Aufruf schließt: „Bist du nicht erst 11. Mai ab. Man wird doch nur reden und nichts als reden. Helft uns. Nichtsdestoweniger werden wir bis zum letzten Blutstropfen und bis zum letzten Zentimeter unter Land verbleiben. Trotz der Unzulänglichkeit der Waffen wollen wir fort bleiben.“

Italien beschwert sich über Dumdum-Geschosse.

Rom, 27. April. Wie im italienischen Konsolaministerium erklärt wird, ist ein Telegramm vom Marfchall Badoglio eingegangen, in dem mitgeteilt wurde, daß über 2000 Hülsen von Dumdum-Geschossen, die von der abessinischen Armee verwandt worden waren, aufgefunden worden seien. Es ist festgestellt, daß fast sämtliche abessinischen Bewaffneten mit Dumdum-Geschossen versehen seien. In einem Telegramm des Gouverneurs von Somali-land heiße es, daß von 180 italienischen Bewaffneten 120 mit solchen Geschossen getroffen worden seien. Das entsprechende Beweismaterial, so erklärt

Aus Kunst und Leben.

* **Deutsches Kolo in Wort und Bild.** Das war ein erlebter Kunstgenuss für Feinschmecker, eine bezaubernde Klänge, die uns im kleinen Kurfürstlichen Hoftheater wurde. Drei Künstler vom Reichstheater in Stuttgart hatten sich die Aufgabe gestellt, eine ferne und doch so nahe Vergangenheit aufleben zu lassen. Der Abend glückte sich in drei Akte und bezauberte das Kolo, von der herkömmlichen, der empfindlichen und der pittoresken Seite, die man ja meist denkt, wenn das 18. Jahrhundert genannt wird. Als Anführer, der gleichmäßig am Flügel die Geige einführte, begleitete, bezauberte sie Wilhelm Voss. Er betonte in seiner knapp gehaltenen Einführung, daß man nicht im Kolo der galanten Zeit gekommen sei und auch keinen Querschnitt durch die Kultur von 1750 bis 1789 geben wolle, sondern nur einige Kostproben. Zunächst kam der Mann zu Wort, der dem ganzen Zeitalter den Stempel seines Geistes aufgedrückt hat, Friedrich der Große. Wie einseitig und allzu sehr nach französischem Vorbild ist doch die landsbüchliche Vorstellung von einem Zeitalter, das sich angeblich in Küssen und salben Liebeswunden erschöpfte! Fein Laubenthal brachte als Rezipient in lebendiger Vortragweise einige Briefe an den Marquis d'Argens zu Gehör. Sie kamen aus dem Felde, aus der Zeit des schließlichen Krieges, und es ist bewundernswürdig, daß der große König im Schlachtfeld die Augenblicke sich abspart, die er seine „längsten Momente“ nennt, die Sekunden, in denen er dachtet. Auch der Philosoph selbst hat: „Vergessen Sie den alten König nicht, der vielleicht um seinen Unglauben genötigt ist, das Gefegnet auf Erden durchzumachen.“ Die Rezipienten wurden mitleidig ergänzt durch ein paar Soldatenlieder, wie das urwüchsige „Maria Theresia, zieh nicht in den Krieg“, das mehr vom Geist der Zeit berichtet als Bände politischer Geschichte. Hier hatte der Bassist Bruno Müller Gelegenheit, die Schönheit seines vornehmsten Stimmmaterials zu entfalten. Einen tiefen Gegenstand zu dem bezaubernden, etwas hausbackenen Lob der Tabakspfeife von J. S. Bach bildete die Welt der Empfindsamkeit am Werther. Was wir an Bruchstücken aus Goethes Hören, was bald von lächelnder Wehmüt, bald von jener Liebessehnsucht erfüllt, die in der „Knecht Rupprecht“ empfindung“ vom Woyzeck mitleidig ausstrahlt. Das verführerische „entbald“ war ein Blumenkranz aus Ungeheuer, Muffato Gärten, etwas angelehnt, aber herb aromatisch wie Vanillebutter. Wie hätten die „Atia“ von Telemann, dem heute fast Vergessenen, der einst dem großen Bach vorgesungen wurde, ferner die ebrbar notwendigen „Küsse“ von G. E. Bach und den liebenswürdig flüsternden „Acol“ von J. A. Hiller.

man, werde gemeinsam mit den beiden Telegogrammen dem Völkerrund zugestellt werden.

Das „Giornale d'Italia“ knüpfte daran einen sehr scharfen Beistand, in dem Abessinien der Grausamkeiten angeklagt wird; gleichzeitig wird die mehrfach erwähnte Beschuldigung wiederholt, daß englische Munitionsfabriken diese Dumdum-Geschosse bis in die letzten Monate nach Abessinien geliefert hätten. Diese unerhörte Zusammenarbeit zwischen Elementen einer zivilisierten Nation und dem Überbleibsel eines Sklavenstaates, so führt das Blatt fort, könne für die Sicherheit der menschlichen und politischen Zukunft aller Länder ernste Präzedenzfälle schaffen.

Voller Erfolg der Jungvolk-Werbeaktion.

95 Proz. des Jahrganges 1928 erfasst.

Köln, 28. April. Stadthaupter Rautenbach berichte bei einer Besichtigung des Kölner Jungvolks, daß im gesamten Reich am 20. April 800 000 deutsche Jungen in das Jungvolk eingetretten seien. Das seien etwa 95 v. H. des Jahrganges 1928, an der der Appell zum Eintritt gerichtet war. Das sei ein Geburtsstagesgeschehen des Jungvolks im Jahre 1936 an den Führer gewesen. Vorfürhig war der großen Vergangenheit und der großen Gegenwart, tapfer, einheitsbereit und vor allem treu zum Führer Adolf Hitler werde diese junge Mannschaft in die Zukunft schreiben.

Die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Österreich.

Eben verweigert eine Erklärung.

London, 28. April. Außenminister Eden teilte in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus mit, die englische Regierung stelle über die Entscheidung Österreichs, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, Ermüdungen an. Es sei im Augenblick jedoch nicht in der Lage, eine Erklärung abzugeben.

Antifolkschewistische Weltfront, ein Gebot der Stunde.

Ein Weizbuch der Anti-Komintern.

Berlin, 27. April. Die Anti-Komintern, der Gesamtverband deutscher antikomunistischer Vereinigungen, veranstaltete anlässlich der Herausgabe des dokumentarischen internationalen Gemeinschaftswerkes über die Weizbucharbeit und die Umstrukturierung der Komintern in allen Ländern „Der Weltbolkschewismus“ einen Presseempfang im Haus der Deutschen Presse vor in- und ausländischen Journalisten und prominenten Vertretern des politischen und geistigen Lebens.

Dr. Adolf Ehrz, der Leiter der Anti-Komintern, sprach über das neue Werk, das in jahrelanger Gemeinschaftsarbeit rund um den herausragenden internationalen Sozialisten auf dem Gebiete des antikomunistischen Kampfes durch die Initiative der Anti-Komintern zustande gekommen ist. Vor drei Jahren übernahm die Anti-Komintern an der gleichen Stelle mit dem Buch „Bewaffneter Widerstand“ die authentische Darstellung der kommunistischen Umstrukturierung innerhalb Deutschlands der Öffentlichkeit. Das jetzt erscheinende Werk behandelt das umfassende Thema des Weltbolkschewismus. Die Themenstellung ist symptomatisch für die inzwischen erfolgte Ausweitung der Arbeit der Anti-Komintern, die heute einen Konzern von Organisationen darstellt, die bei voller Wahrung der individuellen Selbstständigkeit einen gemeinsamen Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind führen.

Eine mit viel Biederkeit gemischte Schärferi sprach aus den Erüssen der Bürger, Weiz, Klein, Gellert, und in effektvoller Weise schloß der hübsche Abend mit den Mozartischen „Zuversprechungen“.

* **Walter Scott und der englische Gentleman.** Die Darstellung des Lebens, der Bedeutung und des Einflusses Sir Walter Scotts gab in der Deutsch-Britischen Gesellschaft Studienleiter H. A. G. Gellert, an dem besonders guten Beispiel dieses englischen Dichters den Begriff des Gentleman zu erläutern. Das oft „Volk der Krümer“ genannte britische Volk hat dieses Ideal als eine Forderung an alle Volksangehörige gefordert. Ausstieg aristokratischen Denkens, der Gesellschaft und der geistigen Tradition, ist das Gentleman-Ideal kein fiktives Ideal, sondern ein sozial-ethisches. Es unterliegt der beständigsten Bewusstseinsentwicklung, die in der Phantasie aufgestellt hat. Gentleman ist, wie in einem gegebenen Staatswesen den Anschauungen der Beiden nachzukommen und in einer bestimmten sozialen Schicht das Beste zu vollbringen sich bemüht. Ein Ideal, das jedem freilebenden und gebundenen Menschen möglich ist. Es ist angedacht und erworben zugleich. Dem Menschen Scott räumt man nach, er habe mit jedem Menschen zu verkehren können, wie wenn er selbst gerade dem Kreise dieses Menschen entstamme. Als er die ungeheure Schuldenlast von 2½ Millionen Pfund sich zugeeignet hatte, sprach er das schöne Wort: „Was ich durch Unkenntnis und Unbedachtendheit mit zugezogen habe, nehme ich auf mich und trage es ab“ — und er tat es mit ungeheurer Eifer und seiner letzten Kraft, so daß auch die Gläubiger dieses gentlemanlike anerkannten und ihm den Rest der Schuld erließen. Aus dieser Gefinnung entstanden auch die besten seiner Dichtungen: laubere, reine, klare Menschen hoher Gefinnung, nichts Kleines, nichts Niederes findet sich an ihnen. Leben und Werk fallen im Dichter Scott zusammen. Den Gentleman in sich zu bewahren und im Lebensstempel zu erhalten, war ihm Lebensideal. Aus dieser einen Komponente, des Gentleman, und der zweiten, seiner spirituellen Herkunft und seiner bewußten Zugehörigkeit zum Glauben der Scotts leitete der Redner das Leben des 1771 geborenen Dichters, den im Kreis seiner ungeheuren Schaffenskraft auf dem Gebiete der Bersepit, des von ihm begründeten historischen Romans, seiner kritisch-literarischen Herausgeberarbeit, sowie seiner literarischen Bedeutung und seinem weitestem Einflusse ab. Es entstand so ein ungemein feinfühliges Bild einer aus sich und ihrem Umkreis verstandenen Dichter-Persönlichkeit, der das englische Volk bei seinem 1832 erfolgten Tode und zu seinen Lebzeiten menschlich ergreifende Hochachtung zollte. H. A.

Zusammenfassung der Rohstoff- und Devisenfragen

unter Ministerpräsident Göring.

Berlin, 27. April. Amtlich wird mitgeteilt: Da bei der Bearbeitung der Rohstoff- und Devisen betreffenden Fragen zahlreiche staatliche und parteiische Stellen zusammenwirken müssen, hat der Führer und Reichszugler den preußischen Ministerpräsidenten mit der Führung und Anordnung aller erforderlichen Maßnahmen beauftragt. Ministerpräsident Generaloberst Göring kann hierzu alle staatlichen und parteiischen Stellen anordnen und anweisen. Er kann sich von den zuständigen Reichsministern unterstützen und nötigenfalls vertreten lassen.

zugeben. — Als ein arbeiterteiliger Abgeordneter darauf bestand, daß eben wenigstens die Frage beantwortet, ob eine Verletzung des Vertrages von St. Germain vorliege, antwortete Eden, er ziehe es vor, seine Erklärung abzugeben, die der Stellungnahme der anderen Parteien, die ebenfalls Unterzeichner des Vertrages von St. Germain seien, vorzuziehe.

Die Entwicklung in Spanien.

Das Ergebnis der Vertrauensleumwahlen.

Madrid, 27. April. Die am Sonntag in Spanien gewählten Vertrauensleute zeigen sich nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen, bei denen nur noch 13 Abgeordnete, wie folgt zusammen: Sozialdemokraten 138, Linksrepublikaner 117, Republikanische Union 88, Konföderative Republikaner 40, Kommunisten 34, Esquerro (Katalanische Linke) 16, Unga (Katalanische Rechte) 10, Spilitzer 47. In diesen Wahlen nahmen die Rechtsparteien und die Parteien der Mitte teil. Nur an wenigen Orten wurden von diesen Parteien Kandidaten aufgestellt und gewählt. Ihre Zahl (Kommunisten 3, Sozialisten 2, Republikaner 5) beeinflusst jedoch das Gesamtbild in keiner Weise.

Dr. Ehrz kennzeichnete in seiner Rede die weltpolitische Situation, in der das neue Werk erscheint. Der Bolschewismus, führte er aus, habe heute das ernsteste Problem der internationalen Politik. Während die Kommunistische Internationale den Umsturz in allen Ländern vorbereite, rüste der militante Bolschewismus hinter den Kulissen seiner abgedammten Bürokratie die rote Armee als Waffe seiner weltimperialistischen und weltrevolutionären Ziele. Komintern und Sowjetunion seien Machtwortzeuge in der Hand ein und desselben Clans internationaler Weltverführer mit Stalin an der Spitze. Als Bollwerk gegen diese Weltverführung sei heute aber bereits eine antifolkschewistische Weltbewegung in Bildung begriffen, als deren erstes in kameradschaftlicher Zusammenarbeit entstandenes Werk heute das Buch „Der Weltbolkschewismus“ erscheine.

Als Vertreter der ausländischen Mitarbeiter an dem Werk sprach Hauptmann von Bahr, der Verfasser des Vertrages über Schweden. Er dankte der Anti-Komintern für ihre Initiative. Er erklärte die Schöpfung einer antifolkschewistischen Weltfront für das dringendste Gebot der Stunde. Der konsequente weltrevolutionäre und weltimperialistische Widerstand der Komintern müsse eine internationale antifolkschewistische Gemeinschaftsarbeit auf nationaler Grundlage entgegengestellt werden.

* **Reichstagstag der deutschen Komponisten.** Die Reichsgesellschaft „Komponisten“ hat Schloß Burg a. d. Wupper zur Stätte ihrer alljährlich im Frühjahr stattfindenden Reichstagstag bestimmt, um von hier aus in kameradschaftlicher Zusammenarbeit aller deutschen Komponisten neue Musik zu pflegen und Wege für ihre tatkräftige Förderung innerhalb des deutschen Musiklebens zu suchen. Die beiden Städte Solingen und Remscheid mit ihrer ausstehenden Musikultur werden, jährlich wechselnd, mit dem Abchlusskonzert bzw. einer Dornenauflösung in diese Reichstagstag einbezogen. Die diesjährige Reichstagstag wird am 8. Mai mit einem Kameradschaftskonzert eröffnet. Im Rahmen der am 8. Mai stattfindenden Arbeitstagung wird Professor Dr. Paul Graener einen Vortrag über die Aufgaben des Berufsstandes halten; Erhard Krieger spricht über Sinn und Aufgabe der Berufsämter. Am Sonntag, 10. Mai, normittags, findet im Burghof eine öffentliche Rundgebung statt. Die Festansprache von Reichskulturminister H. G. Hans Hinkel wird durch Chöre von Hermann Simon umrahmt. Während der Tagung gelangen zur Ausführung Kammermusikwerke von Beethoven, Erpf, Geierhaus, Jarnach, Wurm und v. Kellermann, Weber aus Frankfurt, Chöre von Hermann Simon und Rüd. Weh, Orchesterwerke von Johannes Gumbert, Anders und Gertler. Rednerische sind Professor Dr. Paul Graener, Otmart Gertler und die Solinger Musikvereine „Werner Schöling“ und „Hans Jannus Musikverein“.

* **Jahrestagung der Shakespeare-Gesellschaft in Weimar.** Den Auftakt zur diesjährigen Weimartagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft bildete ein Lichtbildervortrag von Dr. E. L. Stahl (München) über das Thema „Shakespeare auf der englischen Bühne des 19. und 20. Jahrhunderts“. Die von Prof. Dr. Dietjen (Weimar) geleitete Hauptversammlung beschäftigte sich u. a. mit den vielbesprochenen Shakespeare-Überlegungen Hans Kethes. Das vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda angeforderte Gutachten der Gesellschaft lehnt, wie Prof. Dietjen mitteilte, die Notwendigkeit Überlegungen wegen ihrer sprachlichen Gesamthaltung ab. Der Helmtvortrag von Prof. Dr. Rindermann (Danzig) unterfucht Shakespeares Bedeutung für das deutsche Volkstheater. Die gefasste Sitzung erbat die Wiederwahl des amtierenden Präsidiums, das sich aus Prof. Dietjen, Geheimrat Dr. Förster und Generalintendant a. Ch. Schirach zusammensetzt. Prof. Dr. Gumbert (Berlin), der bekannte Rollenführer, und Professor Dr. Weizsäcker (Kreuznach) traten neu in den Vorstand ein. Aus Anlaß der Tagung brachte das Deutsche Nationaltheater Shakespeares Drama „Richard III.“ in August von Schlegels Überlegung zur Aufführung.

Stadtnachrichten.

Schmutzreiß zum Nationalfeiertag.

Über seine Schädigung der Wäldungen.

Am 1. Mai soll wiederum junges Waldgrün Gebäude, Straßen und Plätze schmücken. Da ist es Pflicht jedes Volksgenossen, dafür zu sorgen, daß Schädigungen unserer Wäldungen und Beeinträchtigungen der Waldschönheit vermieden werden, und daß eigenmächtige und gewaltsame Eingriffe in unseren Baum- und Strauchbestand, wie sie leider früher vorkamen, unterbleiben. Alle Volksgenossen seien deshalb eindringlich ermahnt, das Schmutzreiß für den 1. Mai nur von den Waldbesitzern und den Forstverwaltungen oder von ordnungsmäßig ausgewiesenen Zwischenhändlern zu beschaffen.

Nach der neuen Naturduscherordnung vom 18. März 1936 ist jede unbefugte Entnahme von Schmutzreiß verboten. Bei Weiterverkauf von Grünsmut zu eigenen Grundstücken ist eine Befreiung der Ortspolizeibehörde notwendig, bei Weiterverkauf an fremden Grundstücken eine Befreiung des betreffenden Kaufgebeters. Ohne eine dieser Befreiungen ist der Handel mit Säumen, Sträuchern oder Grünsmut verboten.

Für die Abgabe von Schmutzreiß an Behörden und Parteien ist in Wiesbaden eine Sonderregelung getroffen, als Schmutzreiß von der wiesbadener Staatsforstverwaltung kostenfrei abgegeben wird; die Genehmigung des Schmutzreißes darf nur unter Aufsicht der Forstbehörde erfolgen.

Abgesehen von der Strafbefugnis stehen Handlungen, die gegen diese Bestimmungen verstoßen, in scharfem Widerspruch zu den hohen Gedanken des Festes der Arbeit.

Die Ernährungsfragen in Wiesbaden.

Eine Untersuchung des Statistischen Reichsamtes.

Die Ernährungsfragen spielen in den wirtschaftspolitischen Erörterungen eine maßgebende Rolle. Sind hier doch die Probleme am schwierigsten gelagert und zu lösen. Die Interessen der Erzeuger und der Verbraucher begegnen einander bei der Gestaltung der Ernährungsfragen am ausgeprägtesten. Die Jahre vor der Machtergreifung waren gekennzeichnet durch den Kampf beider Wirtschaftsklassen gegeneinander. Der Reichsnährbund hat die schwierige Aufgabe eines Treuhänders der deutschen Scholle und der deutschen Ernährungswirtschaft übernommen. Dieser Aufgabenbereich ist groß genug, um die Belange des Bauernums wie der Verbraucher in die ausreichende Fülle einzubeziehen.

Das sind die Gesichtspunkte, unter denen der Entwicklungsverlauf der Lebenshaltungskosten zu bewerten ist. Das Statistische Reichsamt hat jetzt eine Untersuchung über die Entwicklung der Ernährungsfragen in sechs Gemeindebezirken von 1928 bis zur Gegenwart veranfaßt und die Ergebnisse im neuesten Heft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Vergleichsweise mit den Lebenshaltungskosten in Wiesbaden mit der Bevölkerung im Reich, so ist im allgemeinen — von kleinen Schwankungen abgesehen — eine Paralleltät festzustellen. Im wesentlichen brachte das Jahr 1933 und die ersten Monate des Jahres 1934 die in der Gesamtwirtschaftlichen Bedingtheiten begründeten Preisreformen. Das Statistische Reichsamt stellt dazu fest, daß 1933 dem Preisverfall auf den landwirtschaftlichen Märkten durch eine umfassende Marktkorrigierung Einhalt geboten worden ist. Soweit die Preise für Ernährungsmittel einen beachtlichen Tiefstand hatten, wurden sie allmählich auf einen Stand geführt, der die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung gewährleistet. In der zweiten Hälfte 1934 waren die Lebenshaltungskosten meist um 5 bis 6 % höher als im Durchschnitt des Jahres 1933.

1934 waren in Wiesbaden die Lebenshaltungskosten im großen und ganzen stabil, während das vergangene Jahr zum Teil einen leichten Anstieg brachte, vor allem bei Fleisch, eine Folge der ungünstigen Futtermittelmärkte des Jahres 1934, die zur Verminderung des Viehbestandes und damit des Fleischangebots führte. Es ist selbstverständlich, daß sich die Preise in den Großstädten im allgemeinen stärker erhöhen als in den Kleinstädten. Genaue Untersuchungen über die Wiesbadener Lebenshaltungskosten ergeben jedoch, wie im „Wiesbadener Tagblatt“ bereits vor vier Monaten aus-

geführt wurde, daß die Preissteigerungen vielfach durch Preisentfaltungen ausgeglichen werden konnten.

Es war immer das Bestreben nationalsozialistischer Ernährungspolitik, Lebensmittel, die für die breiten Schichten der Bevölkerung lebensnotwendig sind, im Preise möglichst zu halten. So ist zum Beispiel der Preis für die ortsbildende Brotkiste in Wiesbaden heute nicht höher als im Anfang 1933. Die begehrteste Brotkiste ist in Wiesbaden Roggenmischbrot. Der Durchschnittspreis hierfür beträgt in unserer Stadt nach wie vor 16 Pfennig für 1 Kilogramm.

Man muß diese Verhältnisse kennen, um falschen Rückschlüssen, die sich aus einer Betrachtung des Preisenhorizontes des eigenen Lebenskreises ergeben können, die Spitze abbrechen. Soweit Preissteigerungen von Lebensmitteln Platz gegriffen haben, haben sie das Notwendigste, was dem Verbraucher zugemutet werden muß, gegen Preissteigerungen in nicht begriffenwerter Schärfe vorgegangen worden. Die Wirtschaftsführung des Reichs ist mit Erfolg bestrebt, die Ernährungsfragen dort, wo es irgendwie möglich ist, zu halten, um die Kaufkraft der Bevölkerung nicht zu schwächen.

Der ungelernete Arbeiter.

Wiederholt hat Dr. Len die Forderung aufgestellt, daß der ungelernete Arbeiter aus dem deutschen Berufsleben verschwinden muß. Er ist zugleich die Ursache unseres heutigen Schicksals. Es ist ein Angel, denn von 1930 bis 1933 wurden rund 4 Millionen Lehrlinge weniger ausgebildet. Der Anteil der Ungelernten in Industrie und Handwerk beträgt 30 % und steigt in manchen Industriezweigen auf 50 und 60 %. In der „NS-Sozialpolitik“, der Monatschrift des Sozialamts der DAF, betont Kurt Schaal, daß die Lösung des Problems der Ungelernten eine sozialistische Pflicht der Volksgemeinschaft sei. Auch die Überwindung der zeitlichen Arbeitslosigkeit ist dadurch bedingt, wie die angelernten Arbeiter wieder in den Wirtschaftskreislauf einzufließen. Sie hätten von der gewaltigen Verminderung des Arbeitslosenheeres bisher nur den geringsten Nutzen gezogen, und stellen noch heute rund ein Drittel aller Arbeitslosen dar. Es brauche nicht das Ziel zu sein, aus jeder Person einen spezialisierten Facharbeiter zu machen. Aber auch jeder Ungelernte müsse soviel Grundwissen besitzen, daß er über all schnell auch in schwierigere Arbeitsverhältnisse eingegliedert werden könne. Die durchgreifende Lösung des Problems des ungelerten Arbeiters könne von der Nachschubseite her erfolgen. Bei den in das Berufsleben eintretenden Jugendlichen müsse bereits von vornherein für eine ausreichende Berufsausbildung gesorgt werden. Soweit man keine Lehre für sie habe, werde man Lehrkräfte einrichten, in denen ihnen die allgemeinen Grundkenntnisse vermittelt werden.

Karl Eimendorff geht nach Mannheim. Wie wir erfahren, verläßt Generalmusikdirektor Karl Eimendorff vom Deutschen Theater mit Ablauf der Spielzeit Wiesbaden. Er wurde als Generalmusikdirektor des Nationaltheaters in Mannheim und Leiter der dortigen Akademienkammer verpflichtet. Generalmusikdirektor Eimendorff verläßt Wiesbaden auf eigenen Wunsch (sein Wiesbadener Vertrag würde auch noch die nächste Spielzeit umfassen). Das Scheiden des hervorragenden Dirigenten, dessen Tätigkeit nicht nur in Wiesbaden, sondern auch in Bayreuth und im Ausland, wohin ihn immer wieder ehrende Gastspielverpflichtungen rufen, geknüpft wird, dürfte allgemein bedauert werden.

Keine Volkskulturfestung am 1. Mai. Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, dem 1. Mai, findet, abgesehen von der Eilgültigkeit auf Verlangen des Abenders, keine Volkskulturfestung statt. Eine außerordentliche Abhaltung von Volkskundungen und Zeitungen ist an diesem Tage nicht mehr zugelassen.

Polizeistunden am 1. Mai aufgehoben. Der Polizeipräsident schreibt: Die Polizeistunde wird anlässlich des Nationalen Feiertages für die Nacht vom 1. zum 2. Mai d. J. für sämtliche hiesige Gasse- und Schaumittelstellen aufgehoben.

Chrentliste der SA „Danloper“. Der SA-Sturm 55/K/117 gibt bekannt, daß in der Geschäftsstelle Dohmerer Straße 1, im Hofe des Arbeitsamtes die Chrentliste für das „Danloper“ zum Eingehen aufliegt.

„Hauk“ und „Schlageter“ umfist. Als Gäste wurden Erna Berger, Rudolf Bodemann und Lothar Mäkel verpflichtet. In einem Dichterabend hielt Hanns Johs aus eigenen Werken.

Deutsche Theaterreise in Bessarabien. Das Deutsche Landestheater in Rumänien unter der Führung seines Direktors Gust Dognet hat, von Czernowitz kommend, in der rumänischen Hauptstadt gefestigt. Robert „Der Preis“, der auch vom rumänischen Rundfunk übertragen wurde, eröffnete das Gastspiel. Es ist für das Deutsche Landestheater in Rumänien, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, als Wanderbühne die in die kleinste Dörfer deutsche Kunst zu tragen, kein leichtes Unterfangen gewesen, in Wettbewerb mit den lebenden Bühnen von Bessarabien zu treten. Daß aber diese junge auslandsende Bühne auch in Bessarabien in Ehren bestehen konnte, zeigen außer dem reichen Beifall und dem ständig steigenden Besuch die sehr guten Besprechungen. Besonders gerühmt wird das Schauspiel „Sprung“, die Auswahl des Spielplans, aus dem Jerusalem „Sprung“ als Proben des neuen deutschen Bühnenschauspiels besonders hervorgehoben werden.

Das Rätsel der Osterinsel gelöst. Der Direktor des Pariser ethnographischen Trocadéro-Museums Dr. Paul Rivet, der Leiter der französisch-belgischen Forschungs Expedition nach der Osterinsel, veröffentlicht jetzt über die Geschichte seiner Expedition einen abschließenden Bericht. Demnach sind die heimischen Riesenkamele, die oft bis 40 Meter hoch sind und eine überaus große Ähnlichkeit mit den Dinosauriern der alten Ägypter und Rongowölfe aufweisen, keine indischen oder polynesischen Götzenbilder, sondern Ahnenfiguren einer untergegangenen Menschenrasse. Die Osterinsel ist offensichtlich der letzte Rest eines im Laufe der Jahrtausende vom Meer verschlungenen Kontinents, der in der Gegend der Eingeborenen „Wahau“ genannt wird. Die Hieroglyphen aus den Steininseln wiederum deuten auf eine noch unentdeckte Rassenrasse hin, die 1932 von dem ungarischen Gelehrten Heagy im Tal des Indus entdeckt wurde. Offenbar waren die Bewohner von Wahau ein Völkervolk, dessen Schiffe sich nach Osten vorantrieben und auch mit Indien, Ostindien und Ägypten in Berührung kamen.

Das reichste Volk der Erde. Das „Indian Office“ in Washington hat eine Aufstellung über die Lage der nordamerikanischen Indianerstaaten herausgegeben, aus der zu entnehmen ist, daß die Indianer heute als das reichste Volk

Die Kapelle der Wehrmacht beim Volksfeuerwerk

Der ASG „Kraft durch Freude“ im Aargarten.

Den Auftakt zu den Feierlichkeiten anlässlich des 1. Mai bildet das „Große Volksfeuerwerk“ der ASG „Kraft durch Freude“ unter dem Motto: „Freut euch des Lebens“ am Donnerstag, 30. April 1936, 20.30 Uhr im Aargarten.

Mit diesem Riesenspektakel ist ein großes Doppelkonzert verbunden, das von der Kapelle des 7. u. 8. Artillerie-Regiments 65, der ASG-Kapelle und der Kapelle der 78. SS-Standarte bestritten wird. Ein ausgeglichenes Programm wird die Besucher bis zum Eintritt der Dunkelheit unterhalten. Nach Beendigung dieses Konzertes wird dann das Riesenspektakel abgebrannt, welches sich dem Rahmen dieser Großveranstaltung würdig anpaßt. Den Abgang und zugleich Höhepunkt des Abends bildet dann der Große Japanreiß, gespielt von der Kapelle des Artillerie-Regiments 65 vor dem Rathaus.

Kein Wiesbadener verjähre diesen Abend und bejähre sich rechtzeitig Karten zu Preise von 30 Pf. die auf allen Preisverteilungen der DAF, der ASG „Kraft durch Freude“, bei den Ortsgruppen der NSDAP, den Formationen und Gliederungen der Reichsteile der ASG „Kraft durch Freude“, Kaiserstraße 41 (oben), sowie an der Abendkasse erhältlich sind.

Veranstaltung der Reichstheaterkammer. Für Volksgenossen, die sich der Bühnenkunst widmen wollen, sind im Einvernehmen mit der Kammer der Reichsanwalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in den Gassen Helsen-Rassau und Kurfürsten folgende Veranstaltung eingezeichnet worden: Frankfurt a. M., Landesbühnen der Reichstheaterkammer, Marienstraße 17; Darmstadt, Landesbühnen; Mainz, Stadttheater; Kassel, Staatstheater; Nur sie sind berechtigt, Gutsätze über die Eignung zum Bühnenberuf abzugeben, um junge Leute, die keinerlei „Berufung“ zur Bühnenlaufbahn haben, vor der Ausbeutung durch gewissenlose Lehrer zu schützen. Die Sprechstunden für die Beratungsgesellschaft Frankfurt a. M. sind: Mittwoch und Freitag von 15 bis 16 Uhr, für die übrigen Städte werden sie nach bekanntgegeben.

Merkmale Berufsberatung erhalten ein Zeugnis. Die Deutsche Arbeitsfront betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, darüber zu wachen, daß nicht nur die Zahl unserer Berufsberatungstätigkeiten vergrößert, sondern auch ihr Wert für den deutschen Arbeitsmenschen immer weiter gesteigert und den Bedürfnissen des Arbeitslebens angepaßt wird. Auf Grund gesammelter Erfahrungen hat die DAF, grundsätzliche Richtlinien aufgestellt, an denen der Wert einer Berufsberatungstätigkeit festgestellt werden kann, und die für alle Berufsberatungstätigkeiten richtunggebend sein sollen. Zur Förderung eines gesunden Strebens nach Verbesserung hat Reichsleiter Dr. Len ein Zeugnis, das nicht nur ein Zeugnis ist, das von jetzt an der Berufsberatungstätigkeit verliehen werden soll, die im Sinne nationalsozialistischer Berufsberatung vorbildlich sind und ihre Leistung unter Beweis stellen. Mit der Vorbereitung und den Durchführungsarbeiten ist das Amt für Arbeitsführung und Berufsberatung beauftragt worden.

Wegen Preissteigerung angezeigt. Bedauerlicherweise scheint es immer noch Volksgenossen zu geben, die absolut kein Verständnis dafür zeigen wollen, daß der deutsche Schriftleiter nicht ihren eigenen selbständigen Wünschen und Interessen zu dienen hat. Es sind Leute, die nicht einsehen können, daß der Schriftleiter einer deutschen Tageszeitung den eigennützigen Interessen eines Lesers frei bleiben muß, und daß der Schriftleiter ein Amt in der Presse hat, das im Sinne nationalsozialistischer Berufsberatung vorbildlich sind und ihre Leistung unter Beweis stellen. Mit der Vorbereitung und den Durchführungsarbeiten ist das Amt für Arbeitsführung und Berufsberatung beauftragt worden.

Frühjahrskonzert im Rhein. Der Polizeipräsident schreibt: Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden hat durch Verfügung vom 16. April 1936 auf Grund des § 14 der Polizeiverordnung zum Polizeiregelsatz vom 29. März 1917 die Frühjahrskonzerte für Fische im Rhein und Main

Der Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands, der alle gemischten Chöre, die Chorleitervereine, Musikvereine, Kirchenchöre, Sing- und Spielkreise und Frauenchöre umfaßt, veranstaltet vom 3. bis 6. Juli dieses Jahres in Augsburg, der Stadt der Singkulte, seine Reichstagsung. Dabei wird eine große Überfahrt über das herrliche Schloß der Gegenwart geboten werden. An dem Bewußtsein, daß der Einsatz für das wertvolle neue Werk des jungen Schaffenden heute mehr denn je Aufgabe auch der Musikanten ist, hat der Reichsverband der gemischten Chöre eine Reihe neuer Chorwerke zur Ur- und Frühführung in Augsburg angenommen. Die besten gemischten Chöre werden die Werke der jungen unbekannten Schaffenden und der anerkannten Chorcomponisten der Gegenwart zur Aufführung bringen. Bisher wurden für diesen Zweck Werke folgender Komponisten ausgewählt: Fritz Büttner, Karl Gerthberger, Hugo Herrmann, Helmut Jörn, Armin Knab, Ernst Lothar von Knorr, Hans Lang, Herbert Mäkel, A. J. Noegel, Walter Rein, Ulrich Sommerlatte, Kurt Thomas, Fritz Werner und Kurt von Wolfrum. Als oberstes Ziel wird eine Konzentration zum Höhepunkt aufgeführt werden. Im Rahmen eines Volksfestes werden Chöre aus dem Rheinland-Chorvereine von Ludwig Weber und die Kantate der drei Berufsstände von Hermann Erpf folgen. Auch der Junggesellen der Singkulte Augsburg bringt wie alljährlich eine Reihe von Ur- und Frühführungen. In Aussicht genommen sind Werke von Otto Jochum, Armin Knab, Ernst Lothar von Knorr, Karl Kraft, Franz Philipp, J. A. Schmid, Heinrich Spitta, Richard Traut, Hermann Jäger. Was sich an neuen Formen vornehmer Musikpflege heute gebildet hat, wird also in Augsburg im Zuge des Festprogramms beispielhaft gezeigt werden. Auf den Bühnen der Stadt finden musikalische Rundschauen statt, Chorgruppen der verschiedenen Berufsstände singen Volkslieder ihrer Gasse. Auf dem Freizeitheater wird ein großes Volksfestprogramm durchgeführt, neue Turnmuffeln sind vorgesehen. In Goldenen Saal soll ein Witterungs- und Wetterprogramm gegeben werden und die Kirchen bringen musikalische Beispiere. Das herrliche Schloß der neuen Generation wird in der großen Konzerten vorgeführt werden.

Autorenfesttage in Mainz. Die Gutenberg-Gesellschaft hält ihre diesjährige Hauptversammlung am 20. und 21. Juni in Mainz ab. In Verbindung mit der Tagung wird eine achtstägige Festwoche veranstaltet, die eine Reihe von künstlerischen und kulturellen Ereignissen, darunter Festaufführungen der Oper „Die Jäubergeier“, „Hedwig“, „Die Meistersinger“ und „Alba“ und der Dramen

der Erde zu betrachten sind. Ihr Gesamtvermögen wird auf nicht weniger als 10 Milliarden Dollar angegeben, das bei einer Zahl von 300 000 000 Seelen im Durchschnittsvermögen von rund 60 000 Dollar auf den Kopf gleichkommt. Zum größten Teil liegt sich dieses Vermögen aus Besitzungen an den Erdölvorkommen in den indischen Refinerien von Oklahoma, Neu-Mexiko, Süddakota und Arizona zusammen. Sämtliche Indianer sind unter die vermögensrechtlichen Vormundschaft des „Indian Office“ gestellt, das ihre Gelder verwaltet und alljährlich bestimmte Summen für den Verwaltungsdienst in den Refinerien zuweist. Diese Vormundschaft wird von der amerikanischen Regierung mit der angeblichen Majorität der Indianer besonders durch ihren übermäßigen Alkoholgenuss in den vergangenen Jahren bedingt.

Die Tageszeitung für Kodeseller. Der jetzt 97 Jahre alte John Kodeseller hat nach immer größeres Interesse für die Vorgänge in aller Welt und verlangt, daß man ihm täglich die „New York Times“ verschicke, die er seit Jahrzehnten kennt. Da aber die Kräfte auf dem Standpunkt stehen, daß alles vermieden werden muß, was ihn aufregen könnte, so wird täglich eine Sonderausgabe der Zeitung in nur einem Exemplar für Kodeseller gedruckt. Der Inhalt unterscheidet sich von dem großen Blatt vollständig. Denn in der „New York Times“ Ausgabe steht nichts von Kriegsgefahr, politischen Vorgängen, von Krisen oder von Wenden. Dagegen berichtet die Zeitung, daß die Arbeitslosigkeit fast völlig überwunden ist, daß überall Wohlstand herrscht, daß die Menschen reine Engel geworden sind und überhaupt auf der Erde paradiesische Zustände herrschen.

Zweierlei. Ein Schauspielregisseur in einer kleinen Landstadt erzählt einst mit vieler Selbstzufriedenheit, daß er Kessling „Nathan, der Weise“ habe einführen lassen und nachmals auf die Bühne bringen werde. „Ach! Wer wird denn den Nathan spielen?“ fragte Kessling. „Ich!“ versetzte der stolze Theaterdirektor. „Und wer den Weisen?“ fragte Kessling weiter. Jener verstummte und ging.

Bildende Kunst und Musik. Nach den festlichen Aufstellungen der Richard-Strauß-Opern „Salome“ und „Königskinder“ unter der musikalischen Leitung des Komponisten veranstaltet die Pathe-Exhibitor-Gesellschaft unter dem Patronat der Pathe-Exhibitor-Gesellschaft eine Reihe von künstlerischen und kulturellen Ereignissen, darunter Festaufführungen der Oper „Die Jäubergeier“, „Hedwig“, „Die Meistersinger“ und „Alba“ und der Dramen

Nur noch 3 Tage bis zum Schaufensterwettbewerb!
Diesmal gibt's keine Außenseiter! Alle Wiesbadener
Firmen zeigen ihr Können beim Schaufensterwettbewerb!

Im Einkündnis mit dem Herrn Reichs- und preussischen
Minister für Ernährung und Landwirtschaft für dieses Jahr
zunehmungsweise für die Zeit vom 1. bis
15 Mai festgesetzt.

Schattenfleck-Befämpfung. Aus allgemein gesund-
lichen Gründen ist dringend erforderlich, sobald mit der
Schattenfleck-Befämpfung zu beginnen, die sich gegen die
in den überwinternden Schattenflecken besonders in
schädigen Gefäßern ausgelegte Brut bzw. die Larven,
sowie von Zeit zu Zeit an die Oberfläche des Gefäßes
oben, um Luft einzutreten, richtet. Anzuwenden sind
folgende Befämpfungsmittel: Stehende Gewässer, wie
zum Beispiel fließfreie Wassertümpel und dergleichen sind von
Zeit bis September einschließlich mindestens einmal monat-
lich mit Petroleum oder Saprol zu überziehen, oder mög-
lichst mit Larvenfressenden Tieren wie Stöcklinge, Karpfen,
Bitterling, Amdor und Weißfisch zu besetzen oder aber,
wenn dies möglich ist, mit Fischen wie Schleien, Karpfen,
Bitterling, Amdor, in denen sich Wasser anzuheben
sind zu entfernen, sowie alle im Freien stehenden
Wasserbehälter zu bedecken. Können Wasserfontänen nicht be-
deckt oder entleert werden, ist die Wasseroberfläche mit einer
Petroleum- oder Saproldschicht zu überziehen, indem man ein
mit dem Mittel getränktes Tuch in die Mitte der Wasser-
fläche legt, die sich dann völlig mit dem Öl überzieht, aus
dem das Petroleum mit einem großen Pinsel empfehlenswer-
ter Weise die Wasserteile besetzt, so wird die Schattenfleck-
krankheit verringert und gleichzeitig die Gefahr der Ver-
sehung der Wasserflächen wesentlich herab-
gesetzt. Die Grundstückseigentümer oder deren Stellver-
treter sind zur Vernichtung der Schatten in den ihnen ge-
hörigen Grundstücken unter Anwendung der vorgenannten
Maßnahmen durch die Regierungsspektiveurordnung vom
Jahre 1911 verpflichtet.

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstag früh riefen auf der Kreuzung Rhein- und Bahnhofstraße ein Motorrad und ein Personkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden fast beschädigt. Gegen 12.20 Uhr erfolgte auf der Wilhelmstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personkraftwagen. Es entstand an Sachschaden. Gegen 0.45 Uhr fuhr gefahren auf der Rheinstraße ein Personkraftwagen gegen eine Straßensperre. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

— **Geistliche Abendmahl in der Kirchtür.** Am Mittwoch, 29. April, abends 8.30 Uhr, findet in der Kirchtür das zweite geistliche Abendmahl unter Leitung Organisten Heribert Beutel statt. Es wirken mit: Frau Irene Hasselblatt-Ding, Darmstadt (Sopran); Eugen Gremet und Josef Lich (Violine); Leitung, Symbol und Orgel: Heribert Beutel.

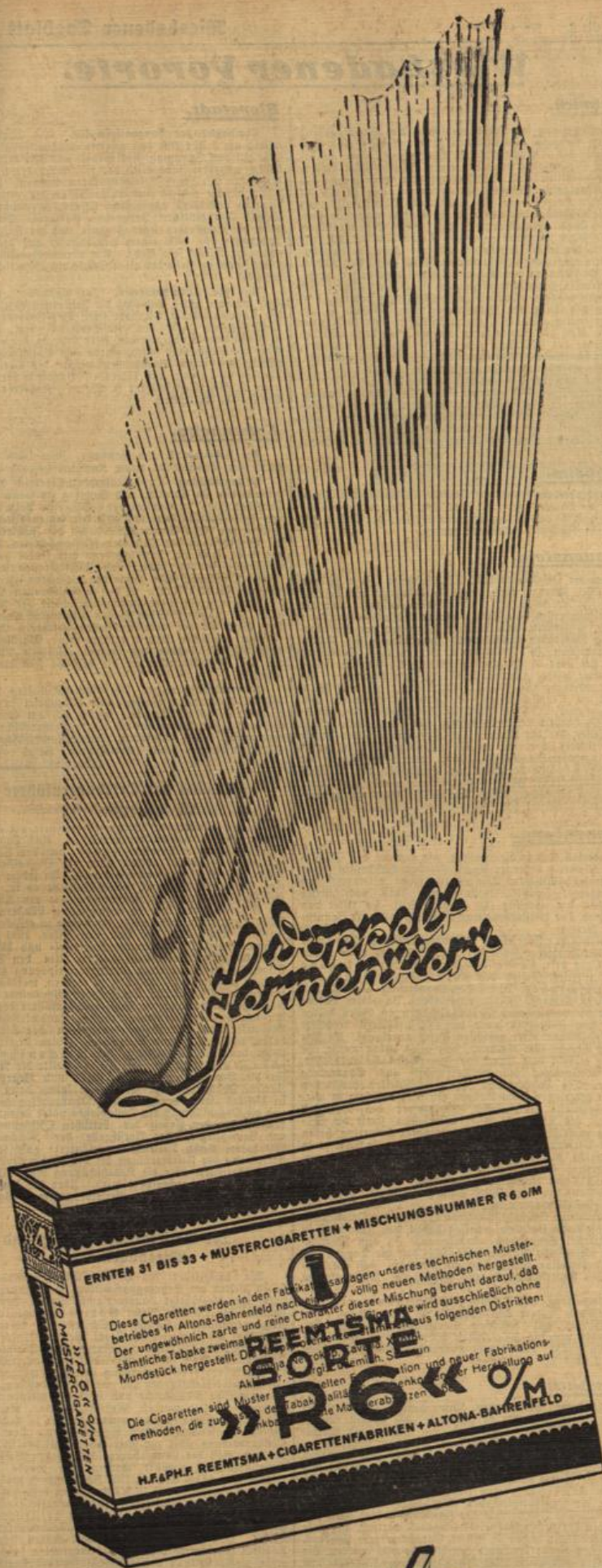
— Deutsches Theater. Wegen Erkrankung des Herrn Julius Ratona gelangt heute, Dienstag, in Stammreihe G, nicht „Der Barbier von Bagdad“, sondern die Oper: „Die Hochzeit des Mönchs“ zur Aufführung. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 2 1/2 Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten auch für die geänderte Vorstellung ihre Gültigkeit.

— **Kirchen.** Die beiden Abonnement-Kongerte des Südlichen Kunstvereins am Mittwoch und Donnerstag des 28. und 29. d. Mts. haben unter Leitung des Kapellmeisters **August Vogl, Wuppertal.** Zur Samstag- und im großen Saale des Rathhauses ein **Leistiger Abend** mit **Max Jacob** v. n. vorgelesen. Außerdem witten mit: **Melitta Altenecker, Fritz Neumann, Joh. Schode, Max Kastrath,** eine **Hilde Brendt,** erste Solotänzerin vom **Kölner Opern-** und **Engar** von **Belchizim,** erster Solotänzer vom **Kölner Opernhaus.**

Aus dem Vereinsleben.

[illegible]

Am Samstagabend veranstaltete der Priegnitzverein, E. R., Wiesbaden, im Kolpinghaus einen sehr gut besuchten Kameradschaftsabend. Lehrer Bormann nahm als Vereinsleiter die Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste vor und gedachte in seiner Ansprache zuerst des Vaters- und Reichstages. Alsdann fand die Ernung von Mitgliedern für 25jährige Vereinstreue statt. Der Redner schmeiß den Jubelaren anerkennende Worte und gab dabei auch auf die Verfehlungen und Ziele des Priegnitzer Vereins zu sprechen. Der zweite Teil des Abends brachte eine Reihe von schönen Liedern und Musiknummern, bei denen der erstgenannte Kamerad, Herr Bormann, ein solches Instrumentarium mit sich brachte. Die Tanzkapelle von Willy Ochs sorgte für eine melodische Vorlage und Herr Kenges mit Mikroskopente durch sein musikalisches Können, das er auf vielen Instrumenten von der Flöte bis zur fängenden Säge trefflich bewies. So nahm der Kameradschaftsabend, bei dem sich die Mitglieder des Priegnitzvereins, ihre Familien und Freunde frühlich zumanden, einen schönen Verlauf.



Technischer Dienst des DDAC in Wiesbaden.

Wieder Überprüfung der Fahrzeuge.

Die Neueinrichtung des DDAC, der „Technische Dienst“ kommt jetzt wieder nach Wiesbaden, um die Fahrzeugprüfungen der hiesigen DDAC-Mitglieder vorzunehmen. Alle Mitglieder der Klassen A und B (Kraftwagen und Krafttraber) erhalten nach eingegangener Meldung einen genauen Termin angelegt, so daß Warteposten ausgeglichen werden.

Die Untersuchungen, die für die Mitglieder nötig sind, werden ausgeführt werden, erstrecken sich auf alle Teile des Fahrzeuges. Vorhandene Fehler, notwendige Regulierungen, Defekte, anormale Verschleißerscheinungen usw. werden auf einem Befund schriftlich festgelegt. Reparaturen führt der untersuchende Ingenieur nicht aus, dies bleibt nach wie vor dem Fachhandwerker vorbehalten. Der Befund wird in jedem Fall auf den Zustand des Fahrzeuges hingewiesen, so daß es an ihm liegt, nicht nur die notwendige Betriebs- und Fahrtauglichkeit, sondern auch die Wirtschaftlichkeit des Fahrzeuges zu heben. Auch ist den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, bei dem untersuchenden Ingenieur objektive Ratschläge einzuholen und Reparaturdispositionen zu treffen. Von besonderem Wert ist noch die Ausstellung einer Bremsprüfzettel, die der Reineingekaufte des DDAC ausstellt, falls diese nach den vorgenommenen Messungen mit dem modernsten Instrument den Verkehrsvorschriften entsprechen.

Die Untersuchungen finden in der Zeit vom 30. 4. bis 14. 5. 36 in Wiesbaden, Garage des Hotels „Kaiserhof“ statt.

Diesigen DDAC-Mitglieder, die sich nach nicht zur Untersuchung des Fahrzeuges gemeldet haben, werden gebeten, die Meldung direkt bei dem Reineingekaufte während seines Aufenthaltes vorzunehmen, damit eine nachträgliche Eintragung in die Vormerkliste getroffen werden kann.

Blüten werden künstlich befruchtet.

Eine Million Versuche in Geisenheim.

Geisenheim, a. Rh., 27. April. Die Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in dem Rheinischen Geisenheim führt seit dem Jahre 1929 systematisch Untersuchungen über die Befruchtungsergebnisse bei untern Obstgewächsen durch. In den letzten Wochen wurden wieder die jeweils im Frühjahr fälligen Befruchtungsversuche gemacht. Damit hat das Botanische Institut der Anstalt unter Leitung von Prof. Dr. Koblus und Dr. Hugo Schandert rund eine Million blütenbiologische Versuche ausgeführt. Der Hauptzweck wird auf die für die Praxis wichtige Feststellung gelegt, welche Sorten sich als Befruchtender besonders eignen. Ost werden 1000 und 1500 Versuche durchgeführt, um zu einem einzigen erfaßten Ergebnis zu kommen. Um eine nicht-gewollte Befruchtung unmöglich zu machen, werden die Blüten mit Pergamentstücken umhüllt. Damit auch eine Selbstbefruchtung ausgeschlossen ist, werden sie dann kastriert. Sobald nun die Pollenreife eingetreten ist, werden die Blüten künstlich befruchtet und wieder sorgfältig mit Pergament eingehüllt.

Jeder Blütenzweig erhält eine Nummer, die auf einem Etikett, das sich am Blütenzweig befindet, und in den Kontrollbüchern vermerkt wird. Sämtliche Beobachtungen werden unter dieser Nummer in das Protokollbuch eingetragen, so daß sich der Erfolg in jedem Einzelfall genau feststellen läßt.

Wenn die Blütezeit vorüber ist, werden die Pergamenthüllen wieder entfernt. Später, gewöhnlich nach dem sogenannten Junifall, erfolgt die Zählung und Buchung des Obstansatzes. Gleichzeitig werden die Blütenzweige, die Ansatz zeigen, mit Gazebeutel eingehüllt, um den Erfolg sicherzustellen. Die geernteten Früchte werden später ebenfalls gezählt und gewogen. Die Praxis nimmt in steigendem Maße die Ergebnisse der Untersuchungen in Anspruch.

gierung, der eine Gesamtregelung der Grenzen für eine spätere Zeit vorzuziehen, zurückgezogen. Die Einzelheiten über die Zulassung der mandchurisch-japanischen Teile der Kommission und dessen Vollmachten überläßt die Sowjetregierung Tokio und Hingang.

Wie die Agentur Domei berichtet, sieht man in Tokio im Nachgeben Moskaus einen ersten Versuch, die Grenzfragen, die eine schwere Belastung für die Lage im Fernen Osten darstellen, friedlich zu lösen. Allerdings, so sagt man in Tokio, handelt es sich nur um eine vorläufige Lösung.

Argentinische Stadt vom Unwetter heimgesucht. Die Stadt Mendoza und Umgegend ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden, das großen Schaden anrichtete. Wolkenbrücheartige Regengüsse verursachten weitläufige Überschwemmungen. In einem Städtchen steht das Wasser über einen Meter hoch. Die Weinberge der Umgebung sind vollständig verunreinigt. Da die Zugangsstraßen zerstört sind, ist die Stadt völlig abgeschnitten. Das Unwetter hat eine Reihe von Häusern demoliert und damit viele Familien obdachlos gemacht. Ein dreijähriges Mädchen ist ertrunken.

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch!

Kelchsendung: 20.15 Uhr von Köln: Stunde der jungen Nation: „Landesrechte“. Hörspiel. Berlin: 16.30 Uhr: Paul Dahms. Ein märtischer Heimatdichter. 16.45 Uhr: Schallplatten. 19 Uhr: Märlerei Humor. 20.45 Uhr: Tannmühl.

Greslau: 16.10 Uhr: Violoncello. 16.35 Uhr: Dichterskizzen. 17 Uhr: Punte Unterhaltung. 19 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert. 23.10 Uhr: Sinfoniekonzert.

Hamburg: 15.30 Uhr: Kleine Kammermusik. 17.15: Schallplatten. 19 Uhr: „Der Apfelbaum“. Heiteres Singpiel. 20.45 Uhr: Fröhliche Tänze und kleine Betrachtungen. 22.40 Uhr: Musik von Smetana.

Köln: 15 Uhr: Erzählen Märchen. 16.30 Uhr: Orchesterkonzert. 19 Uhr: Kleine Kölschen aus dem Schallplattenland. 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg: 15.45 Uhr: Unterhaltungsmusik. 19.10: 30 Minuten Unterhaltung. 20.45 Uhr: Tanzabend. Leipzig: 17.10 Uhr: Jungmädels spielen. 18 Uhr: Musik zum Feiernabend. 19 Uhr: Das Lied der Tat. Kantate. 20.45 Uhr: Blasorchester.

München: 17 Uhr: Konzertstunde. 18 Uhr: Bunter Nachmittag. 19.20 Uhr: Konzertstunde. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert. 23 Uhr: Das Kammerfreischützchen spielt. Saarbrücken: 19 Uhr: Schallplatten. 22.15 Uhr: Sozialpolitische Umlauf.

Stuttgart: 17.15 Uhr: Buntes Schallplattenkonzert. 17.45 Uhr: Gefiederte Frühlingsboten. 19.45 Uhr: Silber aus dem Leben unserer Hühner. 20.45 Uhr: „Covina“. Hörspiel. 24 Uhr: Schallplatten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Umschreibung: Frankfurt a. M.



Die am Sonntag bei uns eingetretene härtere Erwärmung hatte einen Vorstoß kühlerer Meeresluft im Gefolge. Er gab im Laufe des Montags zu Regenfällen über West- und Süddeutschland Anlass, während gleichzeitig östlich der Elbe freundliches und warmes Frühlingswetter herrschte. Wenn auch eine nachhaltige und durchgreifende Umgestaltung noch nicht zu erwarten ist, so kann doch zu nächst einmal wieder mit Witterungsverbesserung gerechnet werden.

Witterungsausichten bis Mittwochabend: Wolkig bis aufziehend und im allgemeinen trüb, mittags ziemlich warm, zunächst stillste Winde.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Taunus und Rheingau.

Naurod i. T., 27. April. Am Sonntagabend fiel eine Wiesbadenerin so unglücklich auf der Straße, daß sie sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog. Mitglieder der Sanitätskommission leisteten die erste Hilfe. Seit Montag werden in den Gemeindevorständen die von den Stürmen entworfenen und umgerissenen Bäume aufgemacht und das Holz vollends geschlagen.

Jahn i. T., 27. April. Der neue Etat der Gemeinde Jahn schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 43.400 RM. ab. An hauptsächlichsten Ausgaben sind folgende Arbeiten vorgesehen: die Aufhebung der Straße, die im Vorjahr eine Reichsstraße wurde, wird in diesen Satz mit einer Oberflächenerneuerung versehen. Weiter erhält der Schulhof eine Asphaltdecke. Die Straßenlaternen, soweit sie an Kreuzungen stehen, sollen zur besseren Beleuchtung in die Mitte der Straße gehängt werden. Die Steuern werden in der bisherigen Höhe erhoben. Die Gemeinde muß ihren Etat hauptsächlich aus den Steuern und Abgaben finanzieren. Da ihr Waldbesitz nur sehr klein ist, bedeutet der große Windertrag für Jahn einen besonders fühlbaren Verlust. Zur Zeit arbeitet eine große Zahl von Arbeitern im Abfördern in den Wäldern, um das durch den Sturm umgelegte Holz aufzuarbeiten. Der größte Teil des Holzes findet in der Papierindustrie Verwendung, während der Rest als Bauholz verwandt wird. In den Dörfern Elsbach, Siegel und Wadsheden war der Schaden (1200 Ferkel) besonders groß.

Rhein und Mosel.

Der Tod auf der Landstraße.

St. Goarshausen, 27. April. Auf der Rheinuferstraße zwischen Weilmünch und Ehrenhof wurden in der Nacht auf Montag der Arbeiter Rau und der Maurer Jakob Schmidt, beide aus Dahlheim, von einem Personenausatz erfasst und überfahren. Die beiden Verletzten wurden kurze Zeit nach dem Unfall aufgefunden, wobei es sich herausstellte, daß der Maurer Schmidt bereits tot war, während der Arbeiter Rau mit Verletzungen in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde. Für ihn besteht keine Lebensgefahr.

Jehtjähriger rettet sein kleines Weibchen.

Stegburg, 26. April. Im Stiefelortshaus bei Stieldorf spielte ein vierjähriger Junge an einem großen Weiber, der sich durch die starken Niederschläge der letzten Zeit auf dem Gelände des alten Bergwerks gebildet hatte. Der Junge bekam plötzlich das Übergehirn und kitzte ins Wasser. Der 10jährige Bruder des Kleinen sprang ihm aber heftig nach und konnte ihn nach großen Anstrengungen vom Tode des Ertrinkens retten.

Frankfurter Nachrichten.

„Graf Zeppelin“ kam nicht nach Frankfurt.

Frankfurt a. M., 27. April. Wie die Zeppelin-Reederei auf Antrag mitteilt, hat die geplante Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ am Montag in Frankfurt a. M. nicht stattgefunden, da die Wetterberichte am Montagvormittag ungünstig lauten und andererseits auch der Fahrplan genau eingehalten werden soll. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird nun bei seiner Rückkehr aus Südamerika am 8. Mai nach Frankfurt kommen.

Die erste Tankstelle auf der Reichsautobahn.

Frankfurt a. M., 27. April. Am Freitag, 1. Mai 1936, wird die erste Tankstelle auf der Reichsautobahn, die sich an der Darmstädter Fußgängerstraße befindet, in Betrieb genommen. Donnerstagsvormittag um 19 Uhr findet die technische Abnahme statt.

Ein 600 Jahre alter Kaufmannshof soll verschwinden.

Frankfurt a. M., 27. April. Einer der letzten mittelalterlichen Alt-Frankfurter Kaufmannshöfe, der „Große Sandhof“, soll abgerissen und dem Neubau einer ländlichen Bank Platz machen. Das baugeschichtlich interessante Gebäude mit einem großen Saal von rein gotischen Formen wurde 1305 von dem Patrizier von Roggebau ge-

Südafrika rüstet auf.

Ein Programm für fünf Jahre.

London, 27. April. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat der Verteidigungsminister der Südafrikanischen Union, B. van der Waal, am Montag im Abgeordnetenhaus eine wichtige Erklärung über die rüstungspolitischen Maßnahmen der Regierung abgegeben. Danach sollen innerhalb der nächsten fünf Jahre tausend Flugzeugführer ausgebildet werden. Außerdem ist die Aufstellung eines Panzerabwehr-Satelliten beabsichtigt, das mit den modernen Abwehrmaßnahmen ausgerüstet werden und in der Lage sein soll, innerhalb 48 Stunden aus dem Festlande eine Entfernung von 800 Kilometer zurückzulegen. Der Jahresplan sieht ferner vor, daß außer der Verteidigungsmacht nicht weniger als 12 Bombengeschwader gebildet werden sollen. Bismarck fügte hinzu, es sei noch keineswegs über, daß diese Maßnahmen ausreichen würden. Vielleicht werde Südafrika in einem oder zwei Jahren feststellen, daß es demoralisierend für die Union bedenklich sei, sich in allen Weltregionen handlungsfähig zu sein. Das bedeutet nicht, daß zwischen England und Südafrika in militärischen Angelegenheiten eine Spannung vorhanden habe. Im Gegenteil hätten in den letzten 16 Jahren und besonders seit 1924 häufige und herzliche Aussprachen zwischen dem britischen Reichsverteidigungsamt und dem südafrikanischen Verteidigungsministerium stattgefunden.

Die Bevölkerungsziffer Japans 1935.

Seit 1931 um 7,5 Prozent zugenommen.

Tokio, 27. April. Das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Oktober 1935 wird jetzt amtlich bekanntgegeben. Danach hatte 1935 die eigentliche Japan 69.254.148 Einwohner. Die Bevölkerung hat seit 1931 um 4.804.143 Köpfe oder um 7,5 v. H. zugenommen. Tokio hat jetzt 3.869.919 Einwohner.

Grenzfestlegung in Fern-Ost.

Bildung einer gemischten Kommission.

Tokio, 27. April. (Offizieller Dienst des DDAC) Der sowjetrussische Botschafter Zurenew teilte am Montag im Außenministerium mit, daß seine Regierung mit der Bildung einer gemischten Kommission zur Festlegung der Grenzen von Mandschukuo auf Grund des japanischen Vorschlages einverstanden sei. Gleichzeitig hat der sowjetrussische Botschafter den Vorschlag der Moskauer Ko-

PALMOLIVE-SEIFE, die 2-Minuten-Schönheitspflege zur Erzielung einer ergrünen, reinen Haut (siehe Gebrauchsanweisung)

1 Stück	32 3
3 Stück	90 3

Am 29. April 1936, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum, Kirchstraße 68, zwangsweise versteigert. Eigentümer die Witwe des Kaufmanns Ernst Maria Klein, Elisabeth, geb. Gumpel, und Kinder. K 301

Am 6. Mai 1936, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Geisbergstraße 32, zwangsweise versteigert. K 301

Amtsgericht, Abt. 6a, Wiesbaden.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 29. April 1936, 11 Uhr veräußere ich in Wiesbaden, Martinstag 3, 1: 1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, ein Klavier, versch. Briller-Einrichtungsgegenstände u. Parfümerien öffentl. meistbietend gegen Barsahl. Beutel, Obergerichtsallee, Wiesbaden 6.

Für die zahlreichen Schenkungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit sprechen wir hiermit auf diesem Wege den Vertretern der Behörden, der TSD, allen Damen und Herren Bekannten und Hausbesuchern, den Kollegen der Firma Ritter sowie dem MRD, „Union“ unsern allerherzlichsten Dank aus.

Peter Grohmann u. Frau, Rheinstr. 62.

Alfsee-Abgüsse bernstein, polier, Brillen, Kabineneinrichtungen, 2. Schellberg, 1. Schellberg, 1. Schellberg, Wiesbadener Tagblatt

Fahnen

in allen Größen.

Fahnenstoffe

in allen Breiten.

Fritz Euler

Schwalbacher Straße 4.
Telephon 21529.

Freie Sendung norddeutsche Saatkartoffeln

aus der bekannten Saatsucht, anhalt. Elbster d. Hannover ein getroffen und empfohlen.

Wenz & Co.

Kartoffelhandlung
Wiesbaden, Körbchen, 5. 1. 28480.

Illuminationslämpchen

und Einsätze sehr billig in den Fachdrogerien

Götz

Dotzheimer Str.
Ecke Loreleiring
T. 23722

R. Schneider

Römerberg 2
T. 23743

Wisson

Luxemburgstr. 8
Ecke K.-Friedr.-Ring
T. 22284

Reinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir doch meine Ruh,
Denn was ich das Leben mühen,
Bis ich kam zu dieser Ruh.

Infolge Berufsfalls verließ unter lieber treuliebender Vater, Großvater und Onkel

Peter Ulrich

im Alter von 64 Jahren.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Peter Ulrich jun.

Familie Karl Schmollers

und Frau, geb. Ulrich

Martha Ulrich

Familie Jakob Esenoff, Wollfr. 1

Wiesbaden (Goethestr. 10), 28. April 1936.

Die Beerdigung findet Mittwoch,

2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Infolge Unluckfalls verließ Sonntag nachmittag mein lieber Mann, unter

lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder,

Schwager und Onkel

Albert Hoffmann

im Alter von 33 Jahren.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Schwieg. Hoffmann, geb. Weller

Familie Wendelin Hoffmann

Familie Wilhelm Weller.

Wiesbaden (Römerberg 28), 28. 4. 1936.

Die Beerdigung findet am Donner-

stag, den 30. April, vormittags 9 Uhr auf

dem Nordfriedhof statt.

Für die herzliche Anteilnahme beim

Heimgang unseres lieben Entschlafenen,

insowie für die Blumenpenden, die liebe-

volle Pflege im köstlichen Krankenhaus

und seinen Kameraden der freiwilligen

Sanitätskolonne, sowie allen Teilnehmern,

die uns in unserem Schmerz viel Trost

gaben, breche ich im Namen aller An-

gehörigen meinen Dank aus.

Katharina Hinteregger, Wwe.

Außerordentlich preiswerte Handtaschen

Stadttasche

Stück Leder, Boden ca. 33 cm, m. Reißverschluss,
1 Seitentasche

2⁹⁵

Unterarmtasche

mit kleinen Schönheitsfehlern, Box calf, Moiré-
futter, Spiegel, Rückengriff, Boden ca. 23 cm

2⁹⁵

Derbytasche

Saffian, Biesengriff, mit Spiegel, Moiréfutter,
ca. 23 cm

3⁵⁰

Verkauf in unserer Fach-Abteilung im Erdgeschoß

Krüger & Brandt

Wußten Sie schon,
daß Deutschlands größte Automobil-
und Fahrradfabrik bisher
2500000
Qualitäts-Fahrräder gebaut hat? Diese
große OPEL-Fabrikation bringt Ihnen
persönliche Vorteile. Durch sie ist es
möglich, schon für RM 97,- stolzer Be-
sitzer eines OPEL-Fahrrades zu sein.

Seit 25 Jahren erhältlich im Fahrrad-Fachgeschäft

August Seel, Schwalbacher Straße 7



Bezugspreise des Wiesbadener Tagblatts

14tägig: Durch Träger RM. 0.94

(einkl. RM. 0.14 Zustellgebühr)

In einer Ausgabestelle abgeholt RM. 0.90

(einkl. RM. 0.10 f. Beförderung u. Ausgabestellengeb.)

Im „Tagblatt-Haus“ abgeholt RM. 0.80

Durch Träger RM. 2.00

(einkl. RM. 0.30 Zustellgebühr)

In einer Ausgabestelle abgeholt RM. 1.85

(einkl. RM. 0.15 f. Beförderung u. Ausgabestellengeb.)

Im „Tagblatt-Haus“ abgeholt RM. 1.70

Durch die Post bezogen RM. 2.77

(einkl. RM. 0.42 Beförderung)

Beratung über alle sonstigen, das Bezugswesen be-
treffenden Fragen durch unsere Vertriebs-Abteilung.

Bei Schlaflosigkeit

Herz- und Nervenschwäche, nehmen Sie

unser bekannt, natürliches Kraftmittel:

Floradix - ENERGETICUM. Allein echt

Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus neb. Uhrturn

P. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-

nahme an dem schweren Verlust unserer

lieben Entschlafenen

Fraulein Luise Roth

insowie für die zahlreichen Kranz- und

Blumenpenden lagen wir auf diesem

Wege unseren innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Anna Hünemörder, Wwe.

Wiesbaden, den 28. April 1936.

Schulberg 15.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen

lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater

Jakob Wüst

Gastwirt

nach langem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbe-

sakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Goethestr. 1), den 26. April 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. April,

nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Drei Vorzüge finden Sie bei meinen Weinen immer:

rein,
bekömmlich,
preiswert

Hier der Beweis:

Ohne Glas
1934er Großwinternheimer . . Literfl. 0.80
" " Engenpfad . . ¾ " 0.60
" " Heiligenhäuschen . . ¾ " 0.38
" " Heiligenhäuschen . . ¾ " 0.75

Rotweine:

1934er Harxheimer Kuchelberg Literfl. 0.80
" " Ingelheimer " ¾ " 0.60
" " Ingelheimer " ¾ " 0.80
" " Oberingelheimer Rheinböbe . . ¾ " 0.95
und 27 Sorten 1934er Original-Füllungen bis
zu den feinsten Auslesen

Fritz Schmidt

Weinhandlung

Hochstättstr. 10 u. 16 / Fernsprecher 20085

Lieferung erfolgt frei Haus!

Das Fachgeschäft für deutsche Weine!

Mutti läßt reinigen und färben

bei **Döring** Dotzheimer Str. 62
Oranienstraße 18
Luxemburgplatz 5
Telephon 26149

Bräutigam's Knoblauchsaff

Dr. med. dipl. bei: Arterienverkalk., hoch. Bluthdruck, Rheuma,

Gicht, Asthma, chron. Bronchialkat., Lungen-

leiden, Darm- u. Magenstörung, Wunden,

blutreinigend und appetitanregend.

1/ Flasche RM. 2.70, 1/2 Flasche RM. 1.40

Knoblauchöl 1. Kaps. RM. 1.20 p. Schacht.

Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Knob.-Perlen

ca. 100 Stück 85 Pf.

Antiquarische

NOTEN

größt Auswahl

von 10 Pf. an

A. L. ERNST

Taunusstr. 13

u. Rheinstr. 41

Antiquarische

NOTEN

größt Auswahl

von 10 Pf. an

A. L. ERNST

Taunusstr. 13

u. Rheinstr. 41



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine

innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-

mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Maria Port

geb. Rühl

im 65. Lebensjahr nach langem, mit großer Geduld

ertragenem Leiden, gestärkt durch die hl. Sterbe-

sakramente, heute vormittag durch einen sanften Tod

zu sich zu rufen.

Heinrich Port, Apotheker

Dr. Hermann Port, Hauptschriftleiter

Brigitte Port, geb. Fieberg

Dipl.-Ldw. Hans Port

Käte Port

Anna Schwank, geb. Rühl

und zwei Enkelkinder.

Heilhof, Neisse, Wiesbaden, den 27. April 1936.

Post Penzberg Oby.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 30. April,

vormittags 10 Uhr auf Wunsch der Verewigten in

Penzberg statt. In der St.-Bonifatius-Kirche zu

Wiesbaden wird am Donnerstag, den 30. April, vor-

mittags 9 Uhr ein Seelenamt gehalten.

Neues aus aller Welt.

Abschluß des Reichsberufswettkampfes in Königsberg.

Königsberg, 27. April. Am Montag wurde die Prüfung fortgesetzt. Auf die praktische Arbeit des Samstags und die sportlichen Übungen des Sonntags folgte die weltanschauliche und theoretische Prüfung. Vom frühen Morgen an sah man die Reichskämpfer in der Städtischen Berufsschule und der Döppelkühnen Mädchenberufsschule eifrig bei der Erledigung der schriftlichen Arbeiten. In der ersten Stunde waren zunächst die praktischen Fragen, und zwar je vier auf den verschiedensten Gebieten, zu beantworten. Bei den Mädchen gab es zwei Leistungsklassen, bei den Jungen vier. Auch das Problem Ökonomie wurde in den Fragen berücksichtigt. Die Mädel hatten je eine Frage über Wirtschaft und Geschichte zu beantworten. Mit jeder Leistungsstufe wurden naturgemäß die Anforderungen an das politische Wissen unserer berufstätigen Jugend gesteigert.

Jeder hatte in 1½ bis 2 Stunden einen Aufsatz zu schreiben und dann eine Anzahl von Fragen zu beantworten, wofür ebenfalls eine Zeit von ¼ bis 1½ Stunden zur Verfügung standen. Zum Schluß waren einige Berufsrechnungen durchzuführen. Mit einer Mittagspause und den nötigen Zwischenpausen mußten die Jungen und Mädel den ganzen Montag über sehr gründliche geistige Arbeit leisten, um nach Möglichkeit die Höchstpunktzahl von 20 Punkten für die weltanschauliche und 30 für die praktischen Aufgaben zu erreichen. Am Montagabend wurde der eigentliche Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend abgeschlossen.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach ist am Montagmittag zur Teilnahme an den Abschlußfeiern des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend in Königsberg eingetroffen.

Arbeitslosenfundgebungen im Staate New Jersey.

Trenton (New Jersey), 28. April. (Funkbericht.) Etwa 5000 Arbeitslose aus allen Teilen der Stadt rüdten zu Fuß sowie mit Last- und Personentransporten vor dem Parlamentsgebäude des Staates in Trenton an, um das Parlament zu zwingen, die vor zwei Wochen eingekettete und auf die einzelnen Gemeinden abgeworfene Arbeitslosenunterstützung wieder aufzunehmen. Mehrere hundert Arbeitslose lagern bereits seit Tagen vor dem Gebäude. Die Polizei hat weitgehende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um die von den Arbeitslosen angeordneten Aufhebungen zu verhindern.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Tägliches Notierung vom 27. April.

Auflrieb: a) Letztlich auf dem Markt zum Verkauf: 187 Kälber, 17 Schafe, 569 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Kühe oder Färsen, 3 Schweine. Marktverlauf: Schweine zugekauft, Kälber mittel. 1. Kälber: Nicht notiert. II. A. Kälber 80-100. B. a) 72 bis 78, b) 63-71, c) 53-62, d) 37-62. IV. Schweine: a) 2. 52, b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nützlichen gewogenen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Ställe für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umklammer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Am Donnerstag, 30. April, fällt der Markt aus. Dafür wird am Mittwoch, 29. April, ein Markt für Großvieh, Schweine und Kälber festgelegt.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 27. April. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (23 13) 213, (23 16) 216, (23 19) 220, (23 20) 222, Roggen (23 12) 176, (23 15) 179, (23 18) 183, (23 19) 185. Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerste: --, Hafer: --, Weizenmehl (23 13) 28.45, (23 16) 28.70, (23 19) 28.70, (23 20) 29.05, Roggenmehl (23 12) 22.45, (23 15) 22.50, (23 16) 22.50, (23 19) 22.50 plus 0.50 RM, Gerstenaufschlag: --, Weizenmehl: --, Weizenmehl (23 13) 13.15, (23 16) 13.30, (23 19) 13.50, (23 20) 13.60, Weizenkleie (23 13) 10.65, (23 16) 10.80, (23 19) 11.00, (23 20) 11.10, Roggenkleie

Erfolge der Aufständischen in Honduras?

San Salvador, 28. April. Nach Mitteilungen von Emigranten sollen die Aufständischen in Honduras Erfolge zu verzeichnen haben. Die Aufständischen sollen an 5 Stellen von Nicaragua aus in Honduras eingedrungen sein, geführt von den Generälen Concepcion Paralta, Julio Duenas, Manuel Comagosa, Beltrán Andron und Mateo Rodas Alvarado. Nach den Darstellungen der Emigranten sind die Rebellen ziemlich weit in das Land eingedrungen. Sie sollen die Distrikte Paralta und San Marcos de Colon besetzt haben. Ihnen soll sich die hundert Mann starke Garibolito des letzten genannten Dues angegeschlossen haben. Im Departement Managua führt angeblich eine Aufständischengruppe unter dem General Juan Panguas einen Kleinkrieg gegen die Regierungstruppen. Ferner soll in Süd-Honduras nach der General Repele Aguilar Anhänger sammelt. Schließlich sei auch im Departement Comagosa eine revolutionäre Gruppe im Entstehen.

Beginn der amerikanischen Marinemanöver.

San Pedro (Kalifornien), 27. April. Fast die gesamte Hochseeflotte der Vereinigten Staaten ist am Montag in Begleitung von 450 Marineflugzeugen zu einer lehrschwächigen Übung ausgelassen. Als Manöveraufgabe, über die, wie üblich, strengstes Stillschweigen gewahrt wird, ist die Lösung des „Geheimproblems XVII“ gestellt worden.

Das Institut für Portugal und Brasilien feierlich eröffnet. In der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität fand am Montag anlässlich der Eröffnung des neugegründeten Instituts für Portugal und Brasilien ein Festakt statt. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Krüger, begrüßte die Gäste, darunter den portugiesischen Gesandten in Berlin, Dr. da Silva Simoes, und den Gesandten Brasiliens, Moniz de Aragao. In seiner Ansprache würdigte er die engen kulturellen Beziehungen, die seit langem zwischen Deutschland und den beiden portugiesisch sprechenden Ländern bestehen. Portugal, das seit fast 10 Jahren eine neue Epoche seiner geistlichen Entwicklung erlebe, werde in Deutschland bewundert.

Das Ende eines berühmten Winterkaters. Bei dem Segler „Cäcilie“, der bei Salcombe an der englischen Küste aufstieg, handelt es sich um die berühmte, im Jahre 1902 in Deutschland erbaute Winterkater „Bergring Cäcilie“, die als größtes Segelschiff der Welt gilt. Da die Boote des Schiffes als hoffnungslos angehen wird, wurde ein Teil der 27 Mann starke Besatzung bereits an Land gesetzt. Die

(K 12) 9.95, (K 15) 10.15, (K 18) 10.40, (K 19) 10.50. Mühlenpreise für a) Letztlich auf dem Markt zum Verkauf: 187 Kälber, 17 Schafe, 569 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Kühe oder Färsen, 3 Schweine. Marktverlauf: Schweine zugekauft, Kälber mittel. 1. Kälber: Nicht notiert. II. A. Kälber 80-100. B. a) 72 bis 78, b) 63-71, c) 53-62, d) 37-62. IV. Schweine: a) 2. 52, b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nützlichen gewogenen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Ställe für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umklammer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 27. April. Auflrieb: Kälber 445 (gegen 337 am letzten Montagmarkt) darunter 79 (58) Ochsen, 61 (50) Bullen, 241 (161) Kühe, 64 (68) Färsen. Kälber 592 (494), Schafe 21 (22). Schweine 4460 (4814). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 45 (am 20. April 45), Bullen: a) 43 (43), Kühe: a) 39-42 (40-42), b) 35-38 (34-38), c) 26-33 (27-31), d) 25 (25), Färsen: a) 44 (44), b) 38-40 (40), Kälber: andere a) 76 bis 78 (77-75), b) 67-74 (63-72), c) 56-66 (55-62), d) 45-58 (40-54), Hammel: b) 2. 49-48 (48). Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), b) 1. 56 (56), b) 2. 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51). Sauen: a) 1. 53-56 (54-56). Marktverlauf: Kälber und Schweine wurden zugekauft. Kälber mittelmäßig, später abflauend, ausverkauft. Hammel und Schafe ruhig, ausverkauft. Überhand: 177 Schweine. Großmarkt für Fleisch und für Fettwaren. Beschäftigung: 1068 Viertel Rindfleisch, 69 ganze Kälber, 17 ganze Hammel, 179 halbe Schweine, 5 Kleinschaf. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM: Rindfleisch (alles Schlachtfleisch): a) 75, b) 65, c) 51. Kalbfleisch: b) 95-105, c) 85-95. Hammelfleisch: b) 90-95. Schweinefleisch: b) höchster Preis 74. Fettwaren: Roter Speck, unter 7 Zentimeter 65-70, Flomen, höchster Preis 80. Marktverlauf: Rindfleisch lebhaft, ausverkauft. Kalb- und Schweinefleisch ruhig.

Die lebende Glühbirne.

Der Kürnberger elektrische Oberkellner.

Nach Meldungen ist der Oberkellner Otto Jillich in Kürnberg gelegentlich imstande, durch eigene körperliche Elektrizität Glühbirnen zum Leuchten zu bringen.

Kinder! Wird der Strom sehr billig gleichzeitig für Licht und Kraft: Oberkellner Otto Jillich hat in Kürnberg es geschafft. Von den Füßen bis zur Stirne ist elektrisch er geladent, und es leuchtet jede Birne geisterhaft in seiner Hand.

Hat er reichlich spät und gerne seines Tages Dienst vollbracht, trägt er einfach als Laterne eine Birne durch die Nacht. In der Treppe tiefem Dunkel leuchtet er seinen Schalter an, denn er trägt mit Glanzgefäule seine Birne stets voran.

Schleicht er leise dann ins Zimmer, daß die Gattin ihn nicht hört, sorgt er, daß kein heller Schimmer ihre holden Träume stört. Frauen aber haben Ohren; scharf und fein und unerreicht; ach, der Mann ist stets verloren, der da spät und leise schleicht.

Jillich ist es recht und billig, daß das glühende Glid ihm blüht, und vergeblich ist, daß Jillich sich mal abends heimlich müht. Nur es tritt mit andern Mottos das Gesicht an ihn heran, denn es heißt: „Mein lieber Otto, soll mal deine Birne an!“

„Bergring Cäcilie“, die heute unter sinnlicher Flagge segelt, dient seit einer Reihe von Jahren zur Beförderung von Getreide von Australien nach Europa. Sie hatte kurz vor ihrem Unglücksfall zum achten Male das Bettrennen der Getreidebörse für die Straße Australien-England gewonnen. Das 3111 Tonnen große Schiff ist unverletzt.

„Graß Juppel“ zur zweiten Südamerikafahrt gestartet. Das Luftschiff „Graß Juppel“ ist am Montag um 10.25 Uhr zu seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt bei regnerischem Wetter gestartet. Die Führung hat sein Kommandant, Kapitän v. Schiller, übernommen. An Bord befinden sich 20 Fahrgäste, außer Deutschen Engländer, Australier, Brasilianer, Argentinier und Franzosen. Das Luftschiff wird wiederum die nördliche Route über Holland einschlagen. An Bord werden 400 Kilogramm Fracht befördert.

Mitglieder der Besatzung des Kreuzers „Emden“ in New York. Am Montagmittag trafen in New York 160 Offiziere und Seemannsleute von der Besatzung des Kreuzers „Emden“ ein. Die Unterbringung des deutschen Marinebesatzung erfolgte an Bord des im Hafen liegenden Dampfers „New York“, wo eine Begrüßung durch den deutschen Generalkonsul Borchers stattfand.

Französischer Flieger mazer die Luftpolizei. Der Berater des Regus für flugtechnische Fragen, der französische Flieger Drouillet, hatte im Auftrag abessinischer Kreise eine Flugzeug in Amerika gekauft. Es wurde in einem französischen Kanalhafen gelandet, von Drouillet dort zusammengebaut und nach dem bei Paris gelegenen Flughafen Billacouban geflogen. Unter der Begründung, daß die Einfuhr nicht rechtmäßig erfolgt sei, wurde es von den französischen Behörden zunächst unter Verhaftung genommen. Auf seine dringenden Bitten hin erteilte nun am Samstag die Polizei dem Flieger die Erlaubnis zu einem kurzen Probeflug über dem Flugplatz. Nach diesem Probeflug ist Drouillet aber nicht zurückgekehrt.

Geheimnisvoller Nord. In Durgarvan im irischen Freistaat wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntagabend eine geheimnisvolle Bluttat verübt. Ein junger Mann, der von einem Ball zurückkehrte, wurde von den Insassen eines Kneipens angehalten und auf offener Straße durch mehrere Schüsse getötet. Die Hintergründe des Mordes sind völlig ungeklärt. Bisher ist es auch trotz ausgedehnter Polizeimassnahmen nicht gelungen, der Mörder habhaft zu werden.



Schon halb gewaschen!

... das ist Einweichen der Wäsche mit Senko! Sehen Sie sich dieses dunkle Wasser an. So holt Senko den Schmutz aus der Wäsche - ohne Vorwaschen, Reiben und Bürsten! Das ist richtig gespart!

Senkels Wasch- und Bleichsoda ~ Die Waschhilfe für 13 Pf.

